

Eine Ethik unternehmerischer Freiheit?

Immer wieder werden Ethik und Wirtschaft als unvereinbar gegenübergestellt: besonders dann, wenn die Öffentlichkeit von (Spar-) Entscheidungen der Geschäftsführung, von Unfällen aufgrund unternehmerischer Nachlässigkeit oder von persönlichen Bereicherungen einzelner Manager erfährt. Dies wird als Beweis dafür wahrgenommen, dass die herrschende ökonomische Logik eine Ethik der Verantwortlichkeit und Nachhaltigkeit verdrängt.

Schleichend setzt sich die Erkenntnis durch, dass die Gesellschaft zu einem Subsystem einer Wirtschaft geworden ist, die sich von allen ethischen Pflichten befreit hat. Herausgelöst aus den sozialen, kulturellen und ökologischen Bezügen werden diese lediglich als Ressourcen und Märkte, bzw. als Begrenzung der eigenen Freiheit verstanden.

Trotzdem finden Unternehmer immer noch genügend Gründe dafür, Wissen, Ideen, Zeit, Kraft und Geld in ihre Firma zu stecken. Statt ausschließlich auf dem Kapitalmarkt zu investieren, nehmen sie den unternehmerischen Alltag auf sich. Dieser hat augenscheinlich wenig mit der gestalterischen Eigenverantwortung und Unabhängigkeit zu tun, die viele als Grundlage ihrer Berufsehre bezeichnen.

Oder vielleicht doch?

Management hat die Aufgabe, das eigene Wissen über die „Ordnung der Dinge“ so anzuwenden, dass das Unternehmen intern effektiv und effizient arbeitet, und nach außen seinen Platz in seinem dynamischen Umfeld einnimmt. Unternehmerische Entscheidungen verfolgen das tiefe Ziel, neben dem Einsatz fachlichen know-hows auch zur Innovation des gesellschaftlichen Ordnungswissens beizutragen.

Ethik bedeutet dann, die Eingebundenheit der eigenen unternehmerischen Tätigkeit und Entscheidungen in die Gesellschaft und Umwelt ernst zu nehmen und die Verantwortung für das eigene Tun zu akzeptieren. Immer wenn ökonomische Eigeninteressen zu negativen Konsequenzen für andere führt, stehen Manager vor einem ethischen Dilemma- und der Verantwortung, eine für alle Beteiligten gerechte und nachhaltige Lösung zu finden. Das reine ökonomische Ergebnis reicht für den Erfolg nicht aus, weil auch soziale, kulturelle und ökologische Konsequenzen bilanziert werden müssen. Wer die Kosten seines Unternehmens externalisiert, d.h. auf andere abwälzt, mag als clever und erfolgreich gelten. Aber erst das Finden und Umsetzen einer ethisch verantworteten Lösung führt zur persönlichen Befriedigung und zum beruflichen Stolz, weil es die eigenen Entscheidungen als Beitrag zum nachhaltigen Gestalten der Welt qualifiziert.

Wirtschaft hat ihre eigene Logik, keine eigene Ethik. Unternehmer haben immer eine eigene Ethik, die sie bewusst oder unbewusst zur Begründung ihrer Aktivitäten heranziehen.

Unternehmerische Freiheit bedeutet, sich der Verantwortung zur Gestaltung der Ordnung in Gesellschaft und Wirtschaft zu stellen. Das aber hat zur Folge, dass der Erfolg eines Unternehmens nicht nur an den wirtschaftlichen, sondern auch sozialen, ökologischen und kulturellen Ergebnissen gemessen wird. So verstanden leistet Ethik einen zentralen Beitrag zum positiven Verständnis der unternehmerischen Freiheit und des menschlichen Wirtschaftens.

Simeon Ries MBA

enodo Lösungen für Unternehmen

12. Juli 2006